



## Erläuterungen zum Fragebogen „Flächendeckende Einschätzung 2009“

Die Frage nach der **Beteiligung** im Jahr 2006 bleibt **fakultativer Bestandteil** des Bogens. Die Dateneingabe soll erleichtert werden, indem der Bearbeiter die Information erhält, ob das Revier bereits in der WILD-Datenbank angelegt worden ist oder nicht. Somit wird die Gefahr der Mehrfachführung von Revieren reduziert.

**Obligat** ist dagegen die Angabe von **Revier, Gemeinde und Kreis bzw. kreisfreier Stadt**. Ohne diese Informationen ist eine spätere Auswertung der Daten nicht möglich.

Des Weiteren sind die Angaben zu **Jagdbezirksgröße, befriedeter Fläche, Wald-, Gewässer- und landwirtschaftlicher Nutzfläche unbedingt erforderlich**. Ohne diese Daten sind detaillierte Auswertungen nicht möglich.

Die Fragen zum **Kaninchen** gleichen im Wesentlichen denen aus 2006. Das Krankheitsgeschehen wird diesmal nicht erfragt, da die Ergebnisse des Jahres 2006 im Vergleich zu den Besatzabfragen z.T. widersprüchliche Aussagen geliefert haben.

Die Abfragen von **Waschbär und Marderhund** wurden um die Art des Nachweises und die Jagd- bzw. Fallwildstrecke erweitert. Mit der Art des Nachweises soll post hoc eine qualitative Bewertung der Vorkommensabfragen erfolgen, um die „sicheren“ von den „unsicheren“ Nachweisen besser unterscheiden zu können. Die Abfrage der Jagd- und Fallwildstrecken ist erforderlich, da diese Daten in vielen Bundesländern weder auf Revier- noch auf Gemeindeebene vorliegen.

Das **Rebhuhn** bleibt weiterhin fester Bestandteil des Bogens, lediglich die Wintervorkommen werden nicht mehr erfasst.

Bei **Grau-, Kanada- und Nilgans** handelt es sich um eine Fortsetzung der Einschätzung aus 2006. Hier soll die Ausbreitungstendenz der letzten Jahre weiter beobachtet werden.

Die **Rostgans** beginnt sich dagegen erst langsam aus Süden kommend bei uns auszubreiten – dieser Prozess soll von Beginn an dokumentiert werden.

[**Rostgans:** Natürliches Verbreitungsgebiet: Inneres Asien. In Europa lebende Rostgänse wurden entweder ausgesetzt oder flüchteten aus Gefangenschaft. Die größte Population außerhalb Asiens lebt in der Schweiz. Hier wurde sie 1963 erstmals in Zürich entdeckt. Seit zehn Jahren vermehrt sie sich exponentiell und ist zwischenzeitlich auch in Baden-Württemberg zu finden.]

Die **Nonnen- oder Weißwangengans** hat in Deutschland bereits ein etwas größeres Vorkommensgebiet: Seit Ende der 1990er Jahre wurden Brutpaare in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden nachgewiesen.

Im Zuge der Diskussion um die Neufassung der Jagdzeiten-Verordnung in Niedersachsen, soll die Art hier künftig bejagt werden dürfen. Sie kann im Winter in größeren Schwärmen beobachtet werden.

Neben einer reinen Vorkommens- bzw. Brutabfrage erfolgt diesmal auch die Abfrage der **Brutpaaranzahl**, um Angaben zum aktuellen Brutbestand zu erhalten.

Der **Höckerschwan** wurde in das Artenspektrum mit aufgenommen, da seine aktuelle Bestandsentwicklung nicht eindeutig geklärt ist und die Bejagung der Art in einigen Bundesländern Anlass zur Diskussion gibt.

Der **Graureiher** besitzt eine gewisse jagdpolitische Brisanz. Wir erwarten eine solide Datenbasis, um den aktuellen Bestand einschätzen und dessen zukünftige Entwicklung besser beurteilen zu können. Da der Graureiher i.d.R. ein Koloniebrüter ist, sollte dessen Erfassung relativ gut möglich sein. Insbesondere in größeren Kolonien ist die genaue Ermittlung der Brutpaaranzahl jedoch z.T. mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, weshalb nur Größenklassen abgefragt werden. Diese richten sich nach Angaben aus der Fachliteratur (KRAMER 1962 in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1987): Handbuch der Vögel Mittel-europas, Band 1, AULA-Verlag Wiesbaden).